

SM

berliner
stadt
mission
ev. kirche

2 | 2010

panorama



MISSION | DIAKONIE | BEGEGNUNG
www.berliner-stadtmission.de

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, Armut zu erkennen ist schwierig, aber bei manchen offenbart sie sich doch: am Lächeln. Zähne werden immer mehr zu einem Symbol für unseren sozialen Status. In der Notübernachtung des Zentrums am Hauptbahnhof hat jeder Gast seine eigene Zahnbürste. Jede Zahnbürste hat ihren festen Platz, geordnet nach dem Anfangsbuchstaben ihres Besitzers. Die eigene Zahnbürste an einem verlässlichen Ort ist mehr als ein Instrument der Zahnhygiene. Sie ist Sinnbild für ein Stück wiedergewonnenen Alltag, Beheimatung, Selbstachtung, ein Lebensgefühl oder sogar eine Lebenseinstellung. Auch wenn sie noch kein Schlüssel zur eigenen Wohnung ist, so doch eine kleine „Auferstehung“. In dieser Ausgabe von SM-Panorama geht es um den Geist von **Ostern**: Um eine spannende **Glaubenserfahrung**, geboren zunächst aus Langeweile, um die **Liebe** zu Gott und zu den Men-



Zahnbürsten der Gäste in der Notübernachtung im Zentrum am Hauptbahnhof

schen im Bericht über die Gemeinde im Zentrum am Hauptbahnhof und um **hoffnungsvolle** Entwicklungen in der Kältehilfe. Dank Ihrer Spende und des Engagements von Unternehmen und Verbänden konnten wir kurzfristig angesichts der großen Not zwei weitere Notübernachtungen eröffnen. Dafür können wir

Ihnen und allen anderen Spendern nicht genug danken.

Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen und das Erleben vieler kleiner Augenblicke eines Stückchens Himmel auf Erden in dieser vor- und nach-österlichen Zeit.

Ihre Andrea Kuper

Frühjahrsaktion

Liebe Freunde der Berliner Stadtmission,



endlich: Der Winter ist vorbei! Haben Sie den berühmten Frühjahrsputz schon begonnen oder gar hinter sich?

Bei einigen kommen noch Auto, Fahrrad oder Garten dazu.

Nicht zu vergessen:

Der Winterspeck muss weg und die Frühjahrsmüdigkeit will bekämpft werden. Wir tun schon einiges für die Pflege der Dinge, die uns lieb sind. Meine Beobachtung: Die eigene Seele wird dabei oft vergessen.

Viel Liebe und Mühe stecken wir in äußerliche Dinge, aber die Seelsorge für die eigene Seele fristet ein Schattendasein.

Was soll man da tun? Ein Angebot Jesu steht im Raum, das ich selbst gerne annehme und auf das ich Sie gerne hinweise: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt. 11,28)

Er hat Sprechstunde. In der Bibel kann ich mich informieren. Zeit habe ich genug; ich werde sie für die wichtigen Dinge nutzen. Ich meine, die Seele – mein Leben – hat alle Mal Vorrang vor Dingen, die mich nur ablenken (sollen).

Wenn Sie Schritte neuen Vertrauens gehen, verspreche ich Ihnen eine Erfahrung: Diese „Frühjahrsaktion“ kostet nicht viel, aber sie ist nicht umsonst!

Ich wünsche Ihnen eine quicklebendige Frühjahrszeit.

Gott befohlen

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Hans-Georg Filker". The signature is written in a cursive, flowing style.

Hans-Georg Filker

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Matthäus 11,28

Kältehilfe 2009/2010: Ein harter Winter geht zu Ende

„Gleich in der ersten Nacht im November wurde die Notübernachtung von extrem vielen wohnungslosen Menschen in Anspruch genommen. Dies steigerte sich auf bis zu 185 Besucher an einem Abend im Januar. Ausgelegt ist die Einrichtung auf 60 Plätze, die vom Bezirksamt Mitte finanziell abgesichert sind. Aufgrund dieser Entwicklung eröffnete die Berliner Stadtmission am 19. Januar in der Wohnungslosentagesstätte „Warmer Otto“ eine zweite Notübernachtung. Schnell kamen auch dort durchschnittlich 35 wohnungslose Gäste pro Nacht. Zudem wurden in der City-Station Not-Schlafplätze an zwei Nächten pro Woche angeboten, die von ca. 25 Menschen genutzt werden. Beide zusätzlichen Angebote tragen zu einer Entlastung der Notübernachtung im Zentrum am Hauptbahnhof bei, obwohl 120 Gäste pro Nacht dort immer noch doppelt so viele sind wie vom



Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin hilft einem Gast der Notübernachtung bei der Fußpflege

Bezirksamt finanziert. Jetzt haben wir wieder mehr Zeit für jeden einzelnen Gast. Unterstützt wurden wir wieder sehr stark von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus Berlin und durch das Projekt Berlin bei Nacht sogar aus ganz

Deutschland. Die inzwischen jahrelang bewährte Kontinuität der Ehrenamtlichen und ihr Einsatz vor Ort von zwei bis drei Wochen, war sehr hilfreich. Zwei Freizeiten mit Gästen der Notübernachtung im Freizeithaus Gussow sind zustande gekommen. Das haben wir und die Gäste als ein Wunder erlebt, und es auch zum Thema dieser Tage gemacht. Manch einer hat diese Tage dort so genossen, dass der Wunsch besteht, auf eigene Faust wieder nach Gussow zu fahren. Gut getan haben auch Begegnungen mit Gästen, die wir schon Jahre nicht mehr gesehen hatten und die uns besuchten, um „Hallo“ zu sagen, uns mitzuteilen, dass sie drogenfrei leben und

einen neuen Weg für sich gefunden haben. Das sind ermutigende Begegnungen.“

Christina Zimmermann, Sozialpädagogin und seit fünf Jahren Mitarbeiterin der Kältehilfe

„Die Arbeit in der Notübernachtung ist anstrengend, aber sie macht auch sehr viel Freude. Wenn sich mal ein Gast mir gegenüber schlecht benimmt, gibt es immer einige, die sich für mich einsetzen. Nach ein paar dienstfreien Tagen werde ich mit so viel Wärme begrüßt, dass ich weiß: Ich bin wichtig für diese Menschen. Unsere Gäste tragen keine Masken, sie profilieren sich durch nichts – haben keinen Job, keine Familie, keine Wohnung. Manche sind wie schmutzige Diamanten. Hinter dem Dreck liegt ein großer menschlicher Reichtum.“

Eva-Maria Hörster, als Sozialpädagogin und Diakonin leitende Mitarbeiterin in der Kältehilfe

Spendenkonto 31 555 00
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Jahresfest – ein gelungener 133. Geburtstag

Über 400 Gäste hatten sich am 7. März zum Jahresfestgottesdienst anlässlich des 133. Geburtstags der Berliner Stadtmission in die St. Johannis-Kirche einladen lassen. Schon die Begrüßung mit Brot und Salz leitete auf das große Thema



des Nachmittags hin: Gastfreundschaft. Eingangs ließ Stadtmissionsdirektor Hans-Georg Filker im Gottesdienst Mitarbeitende aus vielen verschiedenen Arbeitsbereichen zu Wort kommen,

die schilderten, was Gastfreundschaft in ihrem Arbeitsalltag bedeutet. Ob Koch, Pressesprecherin, Mitarbeitender bei der Bahnhofsmission, Handwerker, Altenpflegerin, Mitarbeiterin aus dem Gastgewerbe oder Pfarrer – alle konnten einen interessanten Einblick in den eigenen Berufsalltag gewähren und berichten, wo und wie sie Gastgeber sind.

Nach dem festlichen Gottesdienst war Zeit für Begegnung und einen kleinen Imbiss. Herzlichen Glückwunsch, gute, 133 Jahre alte, junggebliebene Berliner Stadtmission!

Stadtmissionsgemeinde Tegel

„Unsere Gemeinderäume liegen ziemlich versteckt in einem Einfamilienhaus-Viertel. Wenige hundert Meter entfernt liegt ein Hochhaus-Viertel, wo einige tausend Menschen leben, die wir nicht kennen und die uns nicht kennen – das soll sich ändern.“ So beschreibt Pfarrer Jens Peter Erichsen, Stadtmissionar der Gemeinde Tegel, die Ausgangssituation. Ein Problem: Hochhausviertel und Gemeindehaus trennt eine vielbefahrene Straße. „Zu unserem Winterspielplatz kommen z. B. Menschen aus allen Teilen Nordberlins – aber nicht aus dem Hochhausgebiet. Deshalb wollen wir versuchen, vor Ort Kontakt zu den Menschen zu bekommen“, berichtet der Pfarrer. Und es gibt erste Erfahrungen: Zwei Gottesdienste wurden gemeinsam mit der evangelischen Ortsgemeinde in einem leerstehenden Supermarkt inmitten der Hochhäuser gefeiert und im vergangenen Sommer kamen bei Picknicks mit Musik erste Kontakte zustande.



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im neuen „Komm & Sieh“-Laden

Seit Februar 2010 gibt es ein neues „Standbein“ im Hochhaus-Gebiet: In Zusammenarbeit mit dem „Komm & Sieh“-Projekt der Stadtmission betreibt die Gemeinde einen Second-Hand-Laden für Kleidung und Gebrauchsgegenstände. Getragen wird das kleine Geschäft von engagierten Ehrenamtlichen aus der Gemeinde, die hier einen guten Ort der Begegnung schaffen. „So hoffen wir, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen, die wir sonst nicht erreichen“, sagt Jens Peter Erichsen, begeistert vom Einsatz der Gemeinde. „Wir sind gespannt auf die Anstöße aus den Begegnungen mit den Menschen hier vor Ort.“

Weltkonferenz der Stadtmissionen 2010 in Berlin und Wittenberg

Vom 16. bis 21. September 2010 ist die Berliner Stadtmission Gastgeberin für die Weltkonferenz der Stadtmissionen, die zum ersten Mal in Deutschland stattfindet.

Fest der Welt auf dem Marktplatz in Lutherstadt Wittenberg. Feiern Sie mit!

Am Samstag, den 18. September 2010, öffnet die Weltkonferenz ihre Türen und lädt von 12 bis 22 Uhr zur Begegnung mit internationalen Gästen, mit Wittenberg und zum gemeinsamen Feiern ein. Es erwarten Sie ein Bühnenprogramm mit Musik, Theater, Tanz und Gespräch aus fünf Kontinenten, ein Marktplatz mit einem Zelt der Begegnung, kulinarischen und kulturellen Angeboten aus aller Welt, eine Spielstraße für Kinder und ein stimmungsvolles Abendprogramm.

Kontakt: Anneke Pilgrim/Carolin Reifenberg
Telefon (030) 69033-405/-406
pilgrim@berliner-stadtmission.de
reifenberg@berliner-stadtmission.de



City Mission World Association
World Conference 2010
Next Generation Conference
Lutherstadt Wittenberg and Berlin

Hosted by 

Scouts gesucht!

Scout werden bei der Weltkonferenz der Stadtmissionen vom 16. bis 21. September 2010

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Stadtmissionen aus der ganzen Welt kommen nach Berlin und Lutherstadt Wittenberg. Die Berliner Stadtmission lädt Schülerinnen und Schüler ein, bei dieser internationalen Konferenz als Scout in ganz verschiedenen Einsatzbereichen dabei zu sein.

Das müssen Scouts mitbringen:

- im September 2010 mindestens 16 Jahre alt,
- Freude daran, Gastgeber für die Welt zu sein,
- Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement und Verantwortung.

Das nehmen Scouts mit:

- Begegnungen mit Menschen aus aller Welt,
- Spaß und Gemeinschaft,
- die Teilnahme an einer weltweiten Praktikumsbörse,
- ein Zeugnis über die Teilnahme.

Kontakt Scoutprogramm: Sabine Jaeckel-Engler,
Telefon (030) 69033-433,
jaeckel@berliner-stadtmission.de

Scout bei der Weltkonferenz: Spannende Sache!

„Ist doch klar! Mir macht es unglaublichen Spaß mit Christen aus aller Welt zusammenzukommen und ihnen als Gastgeber zu dienen. Ich finde es spannend zu sehen, was Gott weltweit tut und freue mich darauf, neue Wege zu entdecken, um ihn gemeinsam groß zu machen.“

*Claudia Hartmann,
Scout bei der Weltkonferenz*



Vorgestellt:

Dr. MacMillan Kiiru, Vorstandsmitglied der CMWA, Nairobi, Kenia

Dr. Kiiru ist Vorsitzender der Association of Urban Ministries (AUMA), der afrikanischen Arbeitsgemeinschaft

der Stadtmissionen, die im November 2008 in Durban, Südafrika, ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile gibt es Mitglieder der AUMA in Südafrika, Kenia, Uganda, Sambia und Liberia. Dr. Kiiru engagiert sich, neben Lehraufträgen an Universitäten in Kenia und den USA, besonders für Kinder und Jugendliche in Großstädten, die von Gewalt und Armut bedroht sind. Mit seiner Frau Nelly leitet er in der Nähe von Nairobi das Waisenhaus Shepherds Homes, in dem 60 Kinder zwischen 8 und 20 Jahren ein liebevolles Zuhause, sowie Schul- und Berufsausbildung erhalten. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Afrika werden zur Weltkonferenz 2010 erwartet.

Steffen Wallusch – ein angehender Christ

Langeweile kann bisweilen positive Folgen haben. Bei Steffen Wallusch jedenfalls führte die Eintönigkeit eines unausgefüllten Alltags im Übergangshaus für Wohnungslose der Berliner Stadtmission dazu, dass er das nächstbeste Buch zur Hand nahm und zu lesen begann. Die Welt, die sich ihm da offenbarte, faszinierte ihn so sehr, dass er Tag und Nacht viele Stunden mit der neuen Lektüre verbrachte. Je tiefer er in die Geschichten eintauchte, die ihn so sehr fesselten, um so mehr wollte er wissen. Er musste einen Gesprächspartner finden, der ihm all seine Fragen zum faszinierensten Buch der Welt beantworten konnte: der Bibel.

Das Schöne am Zentrum im Hauptbahnhof ist, dass Menschen hier mit all ihren Bedürfnissen gern gesehen sind, seien sie körperlicher, seelischer oder geistlicher Natur – wobei Überschneidungen dieser Bereiche im Sinne des Erfinders



Steffen Wallusch

sind. So kam Steffen Wallusch auf kurzem Weg zu einem kompetenten Gesprächspartner: Pfarrer Ralf Kasper, der die Gemeinde im Zentrum leitet, nahm sich Zeit für den jungen Mann, der in seinem Leben schon viel Schweres erleben musste, beantwortete Fragen, gab Tipps für die Bibel-Lektüre und lud ihn in die Gemeinde ein. Steffen nahm die Einladung gerne an, besuchte zunächst die Gottesdienste, später einen Hauskreis und einen Glaubenskurs. „Obwohl ich getauft bin, hätte ich mich früher als Atheisten bezeichnet“, räumt er ein. „Heute bin ich ein angehender Christ.“ Der Moment, in dem der Glaube stark und klar in sein Leben trat, als er mit Pfarrer Kasper ein Gebet sprach, bleibt dem freundlichen jungen Mann

unvergesslich. „Es ist nicht so, als wären damit all meine Probleme plötzlich gelöst, aber ich spüre, wie Gott in meinem Leben wirkt. Die Zweifel sind verflogen“, bekennt der 27-Jährige. Seit kurzem lebt Steffen Wallusch wieder in einer eigenen Wohnung, hat Pläne für die Zukunft. Er ist heute zuversichtlich, seine Schwierigkeiten mit Gottes Hilfe und der Unterstützung von Menschen in den Griff zu bekommen. Denn es liegt noch viel Leben vor ihm.

Gemeinde im Zentrum am Hauptbahnhof: Jesus überrascht

„Für unsere Stadtmissionsgemeinde gibt es kaum etwas Motivierenderes als Lebensgeschichten wie die von Steffen Wallusch. Wenn ein Mensch mit dem Evangelium in Berührung kommt und sich dadurch Veränderungsprozesse in seinem Leben einstellen, merken wir: Jesus überrascht. Und zwar, indem er überraschend in das Leben von Menschen tritt, die damit nie gerechnet hätten. Dann spüren wir, dass wir als Gemeinde



Die Gemeindefreizeit im letzten Sommer

auf einem guten Weg sind. „Jesus überrascht“; so lautet ja seit 1 1/2 Jahren unsere Gemeindevision. Während wir in Berlin täglich erleben, wie vielen Menschen die Distanz zum christlichen Glauben zur Selbstverständlichkeit geworden ist, verheißt unsere Vision, dass Jesu Wunsch, Menschen zu gewinnen, stärker ist als jede ablehnende Haltung. Er selber ist es, der festgefahrene Lebenseinstellungen durchbrechen und Menschen

zum Glauben führen wird. So wie es der Prophet Jesaja beschrieben hat: „Gott spricht: Ich ließ mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten. Ich ließ mich finden, von denen, die mich nicht suchten. Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!“ (Jes 65,1). Wir glauben, dass diese Verheißung heute noch gilt und Jesus auch in unserer Stadt „ein großes Volk“ hat (Apg 18,10b) und

deshalb seiner Gemeinde Wachstum verheißt. Deshalb sind uns Gemeindestrukturen wichtig, durch die Menschen „Kirche als Überraschung“ erleben können. Für unsere Gemeinde bedeutet dies, dass wir Gottesdienst in unterschiedlichen Formen feiern: klassisch, als Familiengottesdienst oder besonders niedrigschwelligen Gottesdienst, wir bieten regelmäßige Glaubenskurse an, als Möglichkeit den Glauben der Christen kennenzulernen. Wer den Glauben für sich entdeckt hat, kann ihn in Hauskreisen vertiefen, in monatlichen Gebetsabenden beten wir für unsere Gemeinde und die Stadt. In unserem Nachbarschaftscafé haben wir einen Ort der Begegnung für unseren Kiez und im Kindergottesdienst am Samstag lernen die Kinder Jesus als ihren Freund schon in jungen Jahren kennen.

Wir beten, dass möglichst viele Menschen Erfahrungen wie Steffen machen und über Gottes Verheißungen für ihr Leben staunen können.“

Ralf Kasper, Pfarrer in der Stadtmissionsgemeinde im Zentrum am Hauptbahnhof

Geschenke, die Menschen helfen und nachhaltig Freude bereiten

Spendenkonto: 31 555 00 • BLZ 100 205 00 • Bank für Sozialwirtschaft

Wir bitten Sie um finanzielle Unterstützung für unsere Arbeit. So können Sie helfen:



Einmalige Soforthilfe durch eine Geldspende

Sie überweisen der Berliner Stadtmission einen von Ihnen festgelegten Geldbetrag.



Kontinuierliche Hilfe durch Geldspenden per Dauerauftrag

Sie lassen einen von Ihnen festgelegten Geldbetrag regelmäßig von Ihrem Konto abbuchen.



Geldspenden zu einem besonderen Anlass

Sie haben Geburtstag, Hochzeitstag, Firmenjubiläum und bitten Ihre Gäste, anstelle persönlicher Geschenke, die Berliner Stadtmission durch Spenden zu unterstützen.



Perspektivische Hilfe: Nachlass und Testament

Sie nehmen die SM zu Lebzeiten in die Liste der Erben und Vermächtnisnehmer auf. Der Nachlass kann als Geldsumme oder in Form einer Immobilie oder eines Grundstücks erfolgen.

Nachhaltige Hilfe durch Gaben an die Stiftung Berliner Stadtmission!

Kapitalstiftungen und Zustiftungen sind bleibende Hilfe für die Arbeit der Berliner Stadtmission. Informationen unter (030) 690 33-420 bei Frau Cornelia Wermuth.

Stiftung Berliner SM: Konto 74 74 75, BLZ 210 602 37, Ev. Darlehensgenossenschaft eG (EDG)

Heiße Waffeln gegen kalte Tage

Als die Klasse 7b der Hildegard-Wegscheider-Oberschule aus Berlin-Grünwald das Thema Obdachlosigkeit im Religionsunterricht behandelte, lud sie Stadtmissionsmitarbeiter Ulrich Neugebauer ein, damit er über die Arbeit der Kältehilfe berichtet. „Er hat uns die Welt der Obdachlosen näher gebracht und mit uns ein Spiel gespielt, in dem wir uns selbst wie ein Obdachloser gefühlt haben. Das war kein schönes Gefühl“, sagten Alicia Thiel und Liz Korndörfer. Die Schüler beschlossen, sich für Obdachlose einzusetzen. Am Tag der offenen Tür ihrer Schule backten sie Waffeln, bastelten Magnete und boten sie zum Verkauf. Eltern und Lehrer wurden außerdem zum Spenden aufgefordert. Jeder Spender erhielt zum Dank eine selbstgemachte Visitenkarte mit der Kältebusnummer. Die gesammelten 300,77 Euro überreichten die Schüler persönlich in der City-Station. Liebe Klasse 7b, herzlichen Dank für euer tolles Engagement!

Neuer Kältebus von Vattenfall



Kältebusfahrer Artur Darga mit Kältebus-Hündin Tikwa, SM-Direktor Hans-Georg Filker, Vorstandsmitglied der Vattenfall Europe Wärme AG, Wolf-Dietrich Kunze (von links) bei der offiziellen Übergabe des neuen Kältebusses

Gesponsert von der Vattenfall Europe Wärme AG konnte Anfang März ein nagelneuer Kältebus in Betrieb genommen werden.

Als wichtiges Glied in der Kältehilfe sucht die Crew des Kältebusses vom 1. November bis zum 31. März hilflose Wohnungslose in Berlin auf und fährt sie zu geschützten Unterkünften.

Erholung in der Schorfheide SM übernimmt Feriendorf Groß Väter See

60 km von Berlin entfernt, inmitten der einmaligen Natur- und Kulturlandschaft des UNESCO Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin liegt das Feriendorf Groß Väter See, das die Berliner Stadtmission zum 1. Januar übernommen hat.

Die Schorfheide hat viel zu bieten: das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, klare Seen zum Baden, Angeln und Wasserwandern, den Wildpark Schorfheide mit ehemals heimischen Wildtieren der Region und weitere zahlreiche Naturerlebnisse erwarten die Gäste des Feriendorfes. Das 750 Jahre alte Zisterzienser-kloster in Chorin mit jährlichem Musiksommer, die Naturtherme Templin und eine Westernstadt bieten weitere Freizeitmöglichkeiten.

Das Feriendorf bietet Raum für 300 Gäste, die in komfortablen Ferienhäusern für 4 - 10 Personen untergebracht sind. Einige davon rollstuhl- bzw. für Kleinkinder geeignet. Zwei Häuser für 28 bzw.



Blick in das weitläufige Gelände des Feriendorfs Groß Väter See

34 Personen sowie großzügige Gruppenräume mit Klavieren und einem Bechstein-Flügel stehen zur Verfügung. Eine Kapelle und ein Restaurant mit 120 Plätzen gehören zum Feriendorf. Ferner stehen für die Gäste bereit: ein Streichelgehege, 7 Spielplätze, Sauna, Indoor-Kegelbahn, Outdoor-Schach, Minigolf, Billardzimmer, Tischtennis, Bolzplatz, Fahrradverleih, Liegewiese und Sandstrand, Lagerfeuer- und Grillplatz. Bei Interesse an einem Aufenthalt wenden Sie sich bitte an:

Reinhard Behrens, Tel: (03 98 83) 4 89 99- 0
rezeption@feriendorf-gross-vaeter-see.de
www.feriendorf-gross-vaeter-see.de

Noch freie Plätze fürs Freiwilligenjahr



Junge Leute zwischen 18 und 24, die neue, spannende Lebenserfahrungen suchen, können bei der Berliner Stadtmission ein Freiwilligenjahr absolvieren. Dazu gehören das Leben in einer Wohngemeinschaft, gemeinsames geistliches Leben sowie die Arbeit in einer Einrichtung oder Gemeinde der Stadtmission. Bei Interesse bitte melden bei Ulrich Neugebauer, Telefon (030) 690 33-435 volunteers@berliner-stadtmission.de

GEC: Erlebnisreise für Kinder nach Gussow

Ferienzeit ist GEC-Zeit für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Auf dem wunderschönen Freizeitgelände der Gästehäuser Gussow (südlich von Berlin), umringt von Wald und Seen, können die



Kinder eine Woche lang Abenteuer erleben, an kreativen Workshops teilnehmen und einfach mitten in der Natur aktiv sein. Betreut werden sie von Sozialpädagogen und hochmotivierten und kreativen Mitarbeitenden aus ganz Deutschland. Kosten: 115 Euro, 10 Euro Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 1. Mai 2010, 10 Euro Geschwisterrabatt.

Termine: **G1** 19. - 24.7.2010 **G3** 02. - 07.8.2010
G2 26. - 31.7.2010 **G4** 09. - 14.8.2010

Kontakt, Info und Anmeldung

Stefan Boschek, (030) 690 33-511, gec@berliner-stadtmission.de